baren Getöse begann es zu sinken und gegen fünfzig Menschen fanden Angesichts der nahenden Rettung ihren Tod in den Wellen. Nur wenigen war es gelungen, sich vermittelst losgerissener Planken schwimmend auf der Oberfläche zu halten, bis sie von der Mannschaft auf den beiden Rettungsbooten aufgefangen wurden, und unter diesen wenigen befand sich auch Leonhard. Nach einigen Augenblicken der furchtbarsten Angst und Anstrengung trieben ihn die Wellen nebst einem andern Unglücksgefährten glücklich bis in die Nähe des einen Fahrzeuges, wo er seine Rettung mit einer That der Menschlichkeit bezahlte. In demselben Augenblicke nämlich, als er mit seiner Rechten das ihm von der Mannschaft zugeworfene Rettungsseil ergriff, kam eine Sturzwelle, riß seinen Gefährten von der Planke hinweg und vergrub ihn im Wasser. Doch das Meer gab seine Beute zurück; nach wenigen Secunden tauchte er wieder auf in Leonhard's unmittelbarer Nähe. Dieser packte ihn mit seiner Linken und ließ ihn mit sich an's Boot ziehen. Ein wunderbares Spiel des Schicksals! Der Gerettete war kein anderer, als Herr van Salden, Leonhard's ehemaliger Lehrherr, dessen erneuerte Bekanntschaft ihn vor wenigen Stunden höchst unangenehm berührt hatte. Beide erkannten sich sogleich in dem Lichtscheine, welchen der nahe Leuchtthurm über die schwarze Meeresfläche verbreitete.

Nach etwa einer halben Stunde waren sämmtliche Gerettete, zehn an der Zahl, auf dem Leuchtthurm in Sicherheit und wurden in dem für Verunglückte besonders eingerichteten Zimmer von den Wärtern sorgfältig verpflegt und bewirthet, so daß sie sich bald von ihrer

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000629